

Schaltung:	Geradeaus
Röhren:	5 (2×RENS 1214, REN 904, RES 164, RGN 564)
Kreise:	3
Wellenbereiche:	MW 500–1600 kHz, LW 150–430 kHz
Lautsprecher:	vorgesehen für AEG Permadola Lautsprecher (RM 75,-)
Betriebsspannung:	110–240 Volt umschaltbar, Wechselstrom
Gehäuse:	Preßstoff (Tecanit)
Skala:	in kHz geeicht, mit optischem Stationsmelder
Abstimmung:	Einknopfbedienung für alle drei Kreise
Gewicht:	10,5 kg
Abmessung:	Breite 43 cm Höhe 25 cm Tiefe 25 cm
Preis:	RM 253,-

DIE INDIVIDUELLE SKALA

Am Donnerstag, dem 18. August 1932, schrieb Eduard Rhein, der spätere Chefredakteur der Hör Zu, in der Zeitungsbeilage „Funkblätter mit Programm“ unter der Überschrift „Skalen wie noch nie! Eine Nebensache wird wesentlich“: „Die wahre Skala! Nicht ein Verzeichnis von hundert oder zweihundert Sendern, von denen man doch nur einen Teil zuverlässig hören kann. Also die ‚individuelle‘ Skala. Die übersichtliche, genau anzeigende Skala ist für den Laien das Symbol der elektrischen ‚Übersichtlichkeit‘ und Exaktheit. Er will nicht auf die Suche nach weltfernen Sendern gehen, – diese Jagd nach dem Wunder ist längst einer ruhigen Sachlichkeit gewichen. Er will einstellen und hören. Dieser verschärften Forderung des Käufers mußte sich auch die Industrie anpassen . . . Hersteller und Käufer hatten erkannt, daß die Empfangsverhältnisse an allen Stellen des Reiches anders sind. Ein Sender, den wir in Berlin kaum hören – etwa Hilversum – ist in einem großen Teile des Rheinlandes etwas wie ein ‚Orts-Sender‘, den man sogar am hellen Tage mit Sicherheit hereinholen kann. Es schien deshalb wünschenswert, daß man sich die Skala der ‚Zuverlässigen‘ selbst zusammenstellt. Man hat dann weniger Namen auf dem hellen Feld, aber dafür eine größere Übersichtlichkeit. Trägt eine solche Skala außerdem noch eine genaue Kilohertz-Teilung, so ist sie dem Ideal schon sehr nahegekommen. Inzwischen aber hat man erkannt, daß von der Skala noch eine weitere wichtige Eigenschaft gefordert werden muß: sie muß so durchgebildet sein, daß alle Sendernamen gleichzeitig zu sehen sind, damit man sofort weiß, in welcher Richtung gedreht werden muß, wenn man einen Sender sucht.“ Erfüllt hat diese Forderungen der neue optische Stations-Melder, mit dem die AEG ab

1932 ihre Spitzengeräte ausrüstete und der die übliche Skala ersetzte, für Rhein „ein kleines mechanisches Wunderwerk von höchster Präzision“. Die Gestaltung der Skala bleibt hierbei dem Benutzer überlassen, denn er hat beim Kauf des Geräts über hundert kleine Zellen-Schildchen mit aufgedruckten Sendernamen erhalten. Es bleibt seinen Neigungen und seinem Geschmack überlassen, wie viele Schildchen er aufsetzt. Ändert ein Sender einmal seine Frequenz, ist dies kein Problem: Man wechselt einfach ein Schildchen aus, und alles stimmt wieder.

Sobald man den Empfänger einschaltet, erscheint hinter der weißen Mattglas-Scheibe ein feiner, scharf abgegrenzter Lichtstreifen, der beim Durchdrehen der Skala von der einen Seite des Stations-Melders auf die andere übergeht und anzeigt, welcher Sender eingestellt ist. Erreicht wird dies durch eine runde Friktions-Scheibe, auf der eine zweifache Parallelogramm-Anordnung sitzt, die dafür sorgt, daß die beiden Lampenträger stets waagrecht geführt werden. Der wandernde Lichtstreifen hat die gleiche Höhe wie die einzelnen Sender-Schildchen: Wenn er tatsächlich nur den Namen des gewünschten Senders durchleuchtet, also nicht nach oben oder unten abdriftet, dann ist die Einstellung korrekt, d.h. der Sender scharf eingestellt. Das abschließende Lob von Eduard Rhein: „So ist die Skala zu einem zuverlässigen Stations-Melder geworden, der nicht nur andeutet, wo der Sender ungefähr zu suchen ist, sondern ganz eindeutig zeigt, wo er wirklich liegt.“

Des weiteren besitzt das Gerät eine Trennschärfe von 9 kHz, Exponentialröhren, einen Lautstärke- und Klangfarbenregler (Tonblende), eine eingebaute Lichtantenne, Thermosicherung und Umschaltung für Schallplattenwiedergabe.